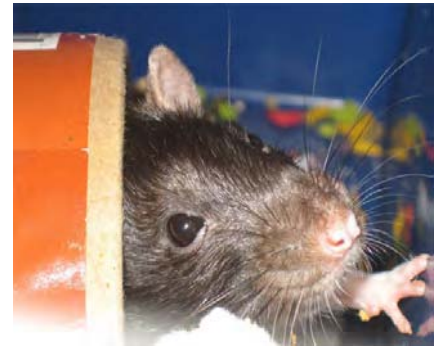


Tekst 1

Mit Nutella fängt man Mäuse

HAMBURG – Wegen des zunehmend sorglosen Umgangs mit Essensresten und auf Grund des milden Winters werden Ratten und Mäuse vor allem in Großstädten mehr und mehr zum Problem. „Sie fressen, was die Leute wegwerfen, zunehmend auch Fast Food wie Pommes und Bratwürste“, sagt der Chef des Deutschen Schädlingsbekämpferverbandes (DSV), Rainer Gsell, der Nachrichtenagentur AP.



(1) Der Trend lasse sich schon seit etwa zehn bis 15 Jahren beobachten. „Früher hat die Ratte noch Wurzeln gefressen, heute sind es Abfälle von McDonald's“, klagt Gsell. Weil Großstädte von Fast-Food-Resten überquellten, fänden die Nager immer bessere Lebensbedingungen: „Das Tier folgt dem Menschen.“ Auch der zurückliegende frostarme Winter könnte sich nach Meinung von Experten auf die Zahl der Ratten und Mäuse vor allem in Großstädten auswirken. „In milden Wintern werden die Populationen natürlich nicht so stark dezimiert wie in strengen“, sagt Biologe Heinz Peper vom Hamburger Landesverband des Naturschutzbundes NABU. Von einer drohenden Plage will er noch nicht sprechen: „Dafür ist es noch zu früh. Das muss man abwarten, denn auch die Feinde der Mäuse vermehren sich stärker.“

(2) „Wenn die Leute sorglos im Umgang mit Lebensmittelabfällen sind, merken die Tiere das und stellen sich darauf ein“, unterstreicht auch Fachmann Jens Jacob von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft. Den Zugang zu Nahrungsquellen und Unterschlupf einzuschränken, sei deshalb wichtig im Kampf gegen die Tiere. Schädlingsbekämpfer Gsell führt die steigende

Zahl der Nager vor allem auf den sorglosen Umgang mit Essensabfällen zurück. Überquellende Mülleimer, achtlos weggeworfene Reste an Imbissbuden und Küchenabfälle auf dem heimischen Komposthaufen: „All das hat Auswirkungen auf das Verhalten von Ratten und Mäusen bei der Nahrungssuche. Für die ist das quasi ein Schlaraffenland.“ Gsell sieht sogar das Sprichwort „Mit Speck fängt man Mäuse“ in Gefahr. „Mit Speck ist heute nichts mehr zu machen. Auf die Mausefalle gehört Nutella“, betont der DSV-Chef.

(3) Gsell beklagt, dass wegen eingesparter Hausmeister-Stellen, etwa in Schulen, die Mülleimer immer seltener ausgeleert werden. Auch seien aus Kostengründen auf städtischen Grünflächen großzügig angebaute, pflegeleichte Bodendecker-Pflanzen nicht hilfreich: „Ein Paradies für jeden Nager. Da findet er Nistplätze und da kann er sich verstecken.“ Auch Rattenforscher und Biologe Stefan Endepols von der Firma Bayer CropScience sieht in der Bekämpfung der Nager eine große Herausforderung: „Schließlich sind Ratten und Mäuse Überträger von Krankheitserregern, etwa Salmonellen.“ Er forscht an neuen Ködern und verbesserten Möglichkeiten für die Schädlingsbekämpfung.

70 **(4)** Probleme sieht Endepols vor allem in immer dichter werdenden Geschäftszentren an Orten, wo früher gar keine waren. Er nennt als Beispiel die Bahnhöfe. „Da gab es früher einen Buchladen und einen Imbiss. Jetzt sind das zahlreiche Back-Shops und Restau-

75 rants, die durch Abwassersysteme, Versorgungsschächte und Entlüftungen verbunden sind und durch die sich die Nager frei bewegen können.“ Darum werde es immer schwieriger, die Tiere zu bekämpfen.

Tekst 2

Boom der Privat-Charterflieger



Zeit ist Geld. Daher steigen mehr deutsche Geschäftsleute auf Kurz- und Mittelstrecken von der Linie auf Kleinflugzeuge um. Die Branche boomt: Marktführer Netjets verdoppelte seinen deutschen Umsatz dieses Jahr auf 3400 Flüge bis September, kaum weniger oft flog die Windrose Air.

Verspätungsrisiken durch verschärfte Sicherheitsvorkehrungen seien Hauptgrund für den Aufwind der Kleinen, sagt Windrose-Chef Thomas Stillmann. Selbst auf innerdeutschen Strecken benötige man bei Linienflügen vom Einchecken bis zum Abflug schon bis zu anderthalb Stunden. Wenn dann der Rückflug abends verpasst wird, rechnen sich Flüge mit fünf Personen auch finanziell gegenüber der Business-Class.

Zudem seien viel reisende Manager viel sicherheitsbewusster geworden, stellt Netjets-Vize Steffen Fries bei den Kunden fest. In neutralen kleinen Flugzeugen sinke die Angst vor Attentaten.

Tekst 3

Friedliche Schüler werden belohnt

Ungewöhnliches pädagogisches Konzept an der Schule
an der Alten Leine in Schwarmstedt



Die Schule an der Alten Leine geht mit ihrem Gewaltpräventionskonzept, das einstimmig von Lehrern, Eltern und Schülern beschlossen wurde, neue Wege. Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern wurden Regeln für ein friedliches Miteinander aufgestellt – wer sich daran hält, wird zudem belohnt.

5 **(1) SCHWARMSTEDT.** Die Schülerinnen und Schüler der Schule an der Alten Leine in Schwarmstedt freuen sich über den Belohnungstag: Alle friedlichen Schüler dürfen Schlittschuh laufen, reiten, backen oder zum Flugplatz fahren. Als „friedlich“ gilt, wer nicht gegen die aufgestellten Regeln des Miteinanders verstoßen hat.

10 **(2)** Mit der Regel, niemand darf gehauen oder geschubst werden, hat das Konzept begonnen. Weitere Regeln

15 sind dazugekommen. Es wird genau protokolliert, wer die Regeln einhält und wer gegen sie verstoßen hat. „Wir wollten uns um die Schüler kümmern, die sich friedlich verhalten und dieses Verhalten durch Belohnung verstärken. So wollen wir den anderen einen Anreiz geben, negatives Verhalten zu verbessern“, erläutert Förderschulrektor Burkhard Will die ungewöhnliche Idee des Belohnungstags.

.....
25 **(3)** Aber es gibt auch Schüler, die die Regeln verletzen. Statt belohnt zu werden, üben sie soziales Verhalten in einem Sozialtraining. Basierend auf einem Konzept der Universität Köln zum Aufbau prosozialen Verhaltens lernen die Schüler mit Kooperationsübungen im Rollenspiel, mit Körper- und Entspannungsübungen, ihre soziale Kompetenz zu erweitern.

.....
35 **(4)** Der Erfolg bestärkt die Schule. So nimmt die Aggression der Schüler untereinander ab und immer mehr Kinder können belohnt werden. „Schön ist, dass endlich die Schüler Beachtung finden, die sich gut benehmen. Und dass wir nicht immer nur die Schüler im Blick haben, die Regeln verletzen“, stellt Rektor Will fest.

Tekst 4

Börsen-Barometer ganz privat



Ihr Flirt winkt im Café nach der Rechnung? Jetzt bloß nicht verlegen weggucken! Sonst verpassen Sie die Chance, den Mann gleich hier und jetzt besser kennen zu lernen. Sein Portemonnaie macht's möglich, sagt Prof. Alfred Gebert. Der Wirtschaftspsychologe hat verschiedene Geldbörsen-Typen für eine Visa-Europe-Studie untersucht. Mag er's klassisch und aus Leder? Dann sitzt Ihnen vermutlich ein eher konservativer, gewissenhafter Typ gegenüber, der sehr vernünftig mit Geld umgeht. Auf einen ähnlichen Charakter lässt die Luxus-Variante schließen. Mit dem kleinen, aber womöglich entscheidenden Unterschied, dass Sie es hier mit einem besonders aktiven und geselligen Mann zu tun haben, der gut verdient und nur für Peanuts bar bezahlt. Von einem prallen Portemonnaie allein sollten Sie sich nicht gleich beeindruckt lassen. Oft sind es uralte Bus-Tickets und Kassenzettel vom Supermarkt, die die Chaos-Börse zum Bersten bringen. So ein Typ gibt sein Geld lieber schnell aus, weil er sich gern was Schönes gönnt. Finanzplanung und Vorsorge liegen ihm ebenso wenig wie dem Optimisten mit seinem teuertrendigen Marken-Portemonnaie. Der ist immer auf der Suche nach dem neuesten Kick. Lassen Sie sich also von ihm ruhig auf ein Glas Champagner einladen, 12. Um Ihre Altersvorsorge kümmern Sie sich ja sowieso am besten selbst.

Tekst 5

Poesie ohne Worte

Gehörlose zelebrieren die Gebärdensprache



Gehörlose bringen sich zur Sprache: Mit Theater, Kleinkunst und viel Information bei ihren Kulturtagen im Gasteig.

5
10
15
20

(1) Der Mann mit dem sanften Buddha-Lächeln reißt die Hände nach oben, um sie in Wellen wieder und wieder vor dem Körper hinabgleiten zu lassen. Eine Art von Tanz, vermutet der unwissende Betrachter. Doch Gunter Puttrich erzählt eine Geschichte, über den Schnee. Und so wie er es tut, poetisch und bezaubernd schön, bleiben viele wie elektrisiert stehen. Beobachten fasziniert, wie er seinen Wintertraum allein mit seinen Händen beschreibt. Denn Puttrich erzählt ohne Worte, ist taub, so wie seine Zuschauer.

(2) Der charismatische Berliner ist der heimliche Star bei den Gehörlosen-Kulturtagen, die noch bis Sonntag mit Kunstausstellungen, Theater, Kleinkunst, Diskussionen und Referaten bis zu 3000 Gästen ins Kulturzentrum Gasteig locken sollen. „Eine Kultur

25
30
35
40

bringt sich zur Sprache“, ist das selbstbewusste Motto der Veranstaltung.

(3) Dieses Motto kommt nicht von ungefähr und gibt nur bedingt Anlass zur Freude: „Erst im Juli dieses Jahres fand die Gebärdensprache erstmals Anerkennung im Sozialgesetzbuch“, sagt Stephanie Abel, Referentin und Dolmetscherin beim Deutschen Gehörlosenbund, der sich für die Interessen von 80 000 Gehörlosen in Deutschland einsetzt. 15, so Abel, sei die Grundlage geschaffen, die Gehörlosen beispielsweise den Zugang zu Schulbildung in Gebärdensprache verschafft. Oder erstmals den Anspruch auf Dolmetscher bei wichtigen Behördengängen und medizinischen Untersuchungen regelt. Traurige Realität in einem Land, in dem vor nunmehr 20 Jahren das Jahr der Behinderten gefeiert wurde.

45 **(4)** Wer nicht hören kann, muss fühlen
– dass dieses Gefühl nur zu oft noch
immer das der Ausgrenzung ist, weiß
auch Gebärden-Poet Gunter Puttrich
aus eigener Erfahrung: „Ich bin mit der
50 Sprache der Hörenden aufgewachsen,
die ich aber nie in meinem Herzen
 gespürt habe.“ Diese Abhängigkeit,
erzählt er, führe bei vielen Tauben zu
einer widerspenstigen Einstellung
55 gegenüber der fremden Welt der
Hörenden. Doch das sollte sich für ihn
ändern. Ein Besuch bei Gehörlosen in
Amerika war für Puttrich ein Schlüs-
selerlebnis, „wie eine zweite Geburt“.
60 Erst seitdem wisse er um die un-

begrenzten Möglichkeiten, die das
gestenreiche Reden ohne Worte bietet.
Und das übrigens mit regionalen
Eigenarten: Allein in Deutschland gibt
65 es 12 unterschiedliche Dialekte.
(5) Was die Faszination der Gebärden-
sprache ausmacht? „Ich weiß es nicht“,
zuckt Puttrich mit den Schultern und
verweist spitzfindig auf die Wissen-
70 schaftler, die sich damit auseinander
gesetzt haben. „Ich fühle nur, dass es
eine wirklich fantastische Sprache ist.“
Sagt es mit seinen Händen, ohne
Worte, und lächelt sein Buddha-
75 Lächeln.

Tekst 6

Totgesagte leben länger

2005 drohte der Tod der Kinos. Jetzt herrscht Aufwind in der Branche

Nach Zeiten der Flaute geht es den deutschen Kinos nun unerwartet gut.

Thomas Negele erklärt warum. Er ist Vorstandsvorsitzender des Hauptverbands deutscher Filmtheater e.V. (HDF). Mit über 650 Mitgliedsfirmen, die etwa 3300 Leinwände repräsentieren, ist dies der größte nationale Kinoverband.

(1) Angriff der Killer-DVDs, Tod durch Filmpiraterie – so wurde im Jahr 2005 getitelt. Die Situation der Kinos schien aussichtslos. Jetzt feiert die Branche den Aufschwung. 18 ?

Das Jahr ist ja noch nicht zu Ende, doch allein bis zur 41. Kalenderwoche hatten wir ein Besucherplus von fast zwölf Prozent: Das sind 7,5 Millionen Besucher mehr als im Vergleichszeitraum 2005. Wir verzeichneten für das erste Halbjahr 2006 bereits ein Umsatzplus von fast 9 Prozent, und gegenwärtig sind es sogar 13 Prozent. Und das alles trotz des heißen Sommers und der Fußball-WM!

(2) Die Leute gehen also wieder mehr ins Kino. Wie kommt es?

Das Kino bietet nicht mehr nur Einheitsbrei. Zudem ist der deutsche Film sehr stark. Gut, er war vor fünf Jahren auch nicht schlecht, aber mittlerweile findet er die verdiente Anerkennung. Deutsche Produktionen haben derzeit einen hohen Marktanteil von 19,9 Prozent. Da greifen wohl auch kulturpolitische Image-Kampagnen, aber das ist es natürlich nicht allein. Es



ist auch eine Frage der filmischen Spiegelung hiesiger Lebenswelten. Damit sind die Leute nun zufriedener. Ich habe am Wochenende im Kino „Wer früher stirbt, ist länger tot“ gesehen. Dieser Film läuft seit Mitte August in den Kinos und hat immer noch großen Zustrom.

(3) Wie alt war das Publikum in Ihrer Vorstellung?

Von zwanzig Jahren aufwärts bis sechzig. Ich weiß, worauf sie hinauswollen: auf das demografische Problem; darauf, dass das Kinopublikum älter wird. Produktionen wie „Sommer vorm Balkon“ oder „Das Leben der Anderen“ werden sicher vornehmlich von Leuten zwischen 35 und 60 gesehen. Tatsächlich sind die erfolgreichsten deutschen Filme aber Kinderfilme, wie „Die Wilden Kerle 3“, „Hui Bui“ oder auch „Die Wilden Hühner“. Da haben wir es geschafft, uns einen Markt zu erarbeiten in Deutschland.

(4) Wie stellen Sie sich aber auf ein älter werdendes Publikum ein?

Da arbeiten wir daran, den Service im Kino zu verbessern. Dass die Leute

unkompliziert Karten und einen Tisch mit Getränken oder einem Imbiss bestellen können, dass es genug Parkplätze in der Nähe des Kinos gibt. Der Kinobesuch soll angenehmer werden. Dann soll das Geschenkessystem weiter ausgebaut werden, da sind die Leute tatsächlich wild drauf. Bei uns in Rosenheim gab es etwa ein schönes T-Shirt von „Der Teufel trägt Prada“ für die Kinobesucher. Das kam sensationell gut an. Es sind ja oft Kleinigkeiten, die Wirkung zeigen.

(5) Umsatzzuwachs, Besucherplus – kann die Zukunft für das Kino überhaupt noch besser werden?

Selbstverständlich. Für Ende des Jahres steht die Einführung des digitalen Kinos an. Da arbeiten wir dran; denn das ist zunächst teuer in der Ausstattung. Auch wenn man als Kinobetreiber später Kosten einspart, weil Kopier- und Transportkosten entfallen, wenn die Filme als Datenströme im Kino ankommen. Doch zunächst müssen ja die technischen Voraussetzungen für diese Datenverarbeitung im Kino installiert werden, das kostet eben. Kleinere und mittlere Kinobetreiber können das nicht ohne weiteres bezahlen. Deswegen entwickeln wir Finanzierungs-

modelle, damit die kleineren mitgenommen werden und die Kinolandschaft nicht ausgedünnt wird. Das wäre keineswegs im Interesse der Filmbranche.

(6) Woher soll das Geld dafür kommen?

Aus der Einsparung auf Verleih-, Werbe- und Produzentenseite, gepaart mit Solidarität plus Fördermittel. Der Mix ist entscheidend. Es könnte auch was zurückkommen von den deutschen Filmproduzenten, die ja von den guten Einspielergebnissen profitieren.

(7) Das wird Streit geben.

Nicht unbedingt, wenn man die Notwendigkeit erkennt. Auch die staatliche Kulturpolitik weiß, dass wir uns fürs digitale Kinozeitalter wappnen müssen. Die Schwierigkeit liegt darin, hier Finanzierungsparameter zu erstellen, die auf alle gleichermaßen anwendbar sind. Denn die Kinos sind höchst unterschiedlich ausgestattet; manche haben Klimaanlage, andere nicht. Wie geht man da gerecht vor?

(8) Jedes Jahr schließen Kinos, gibt es weniger Leinwände?

Die Gründe dafür sind oft auch privater Natur: Da geht etwa jemand in Rente. Oder die Rendite ist dem Kinobetreiber zu klein.

Lees bij de volgende tekst eerst de vraag voordat je de tekst zelf raadpleegt.

Tekst 7

Ein Mechaniker namens Jan?

Vornamen beeinflussen möglicherweise Karrierechancen

(1) Bei vielen zukünftigen Eltern dauert es Monate: Die Wahl eines Vornamens für ihr Kind ist eine schwierige Angelegenheit. Dass diese Entscheidung auch weitreichende Folgen für den beruflichen Werdegang des Kindes haben könnte, ist das Ergebnis einer Studie der Ohio-Universität. Diese Studie belegt, dass Menschen aufgrund des Vornamens einer Person unbewusst auf deren Berufserfolg schließen.

(2)

(3)

(4)

(5) Frauen mit einem eher maskulinen Vornamen, die einen typisch weiblichen Beruf ergreifen wollten, wurden die geringsten Chancen prognostiziert. Bleibt die Frage, ob sich Personalchefs bei Einstellungsgesprächen ebenso von Vornamen beeinflussen lassen wie Professor Brunings Versuchspersonen.

Tekst 8

Der BGH¹⁾ zeigt sich tierlieb

Auch Richter sind Menschen, und Menschen gehen manchmal ins Kino. Besonders viele Menschen, fünf Millionen in Deutschland, gingen ins Kino, um Ratatouille zu sehen, den Film über die Ratte Remy, die trotz ihrer Herkunft aus kleinen Verhältnissen ein großer Koch wird. Diese Ratte lebt ihren Traum, und seither träumen Tausende Kinder davon, einen Remy zu besitzen. Ohne den Mitgliedern des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe zu nahe treten zu wollen: Kann es in dieser Lage Zufall sein, dass sie in der vergangenen Woche entschieden, Mieter dürften fortan ohne Genehmigung ihres Vermieters Kleintiere in der Wohnung halten? Und kann es außerdem Zufall sein, dass die Haltung von Katzen und Hunden dagegen, den natürlichen Feinden der Ratte, weiterhin nur in Abstimmung mit dem Vermieter möglich ist?



Wird der kleine Remy nun bald Hund und Katze vom heimischen Herd verdrängen? So schnell wohl nicht. Es gibt zwar genug Aspiranten auf ein gemütliches Plätzchen: Infolge warmer Winter und zunehmender Resistenz gegen Gift stieg die Zahl der Ratten in Deutschland in den vergangenen Jahren auf geschätzte 300 Millionen. Und in Städten wie Berlin gilt die Faustregel, auf jeden Einwohner komme eine Ratte, schon lange nicht mehr. **28** werden viele Käfige leer bleiben, denn für die Haushaltung sind nur Zuchtratten geeignet, und die sind angesichts der sprunghaft gestiegenen Nachfrage knapp. Eines hat Remy trotzdem geschafft: Er hat uns gelehrt zu lieben, was wir hassten.

noot 1 BGH = Bundesgerichtshof: het hoogste gerechtshof in Duitsland

Tekst 9

Guter Rat vom Firmenpaten



Schlaue Idee: Würmer sollen helfen, aus Mist Geld zu machen.

(1) Etwas nervös sind die sieben Schülerinnen und Schüler vom Kölner Friedrich-Wilhelm-Gymnasium schon, als sie auf der Bühne stehen. Im Publikum sitzen nicht nur Eltern, Mitschüler und Lehrer von mehreren nordrhein-westfälischen Schulen, sondern als Jury auch Vertreter namhafter Wirtschaftsunternehmen. Ihnen präsentieren die in einheitlichem Look auftretenden sieben ihre Geschäftsidee: Aus dem Pferdemist der Reiterhöfe im Kölner Umland wollen sie hochwertigen Wurmhumus machen und diesen an Einzelhandel, Garten- und Landschaftsbau verkaufen. Preiswerte Helfer bei dem Umwandlungsprozess sollen Kompostwürmer sein.

(2) Die Idee kommt gut an bei den Juroren, und auch die Präsentation des Geschäftsplans finden sie gelungen. Den Nordrhein-Westfalen-Wettbewerb der Initiative „business@school“ gewinnt „compoPower“, wie die Gymnasiasten ihr Unternehmen getauft haben, und beim europäischen Finale der Teams von mehr als 50 Schulen aus Deutschland, Österreich und

Italien Ende Juni belegen sie den zweiten Platz.

(3) Dass der Wettbewerb viel mehr ist als eine Spielerei mit Ideen, wie sich mit originellen Konzepten Geld verdienen lässt, zeigt das große Engagement nicht nur der Schülerteams aus den Klassenstufen 10 bis 13. Ehrenamtliche Betreuer aus der Wirtschaft übernehmen für jeweils zehn Monate Schulpatenschaften und begleiten die Teams mit professionellem Rat. Die Idee hinter der Bildungsinitiative der Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG), die 1998 mit zwei Gymnasien gestartet wurde, ist die praxisnahe und spannende Vermittlung von Wirtschaftsunternehmen an der Schule.

(4) Dabei steht neben der Wissensvermittlung vor allem die Förderung von Kompetenzen im Mittelpunkt, die im späteren Arbeitsleben von Bedeutung sind: Teamarbeit, Umgang mit Informationsmedien und Präsentationstechniken. 31 im abschließenden Wettbewerb das Gelernte sich bewähren kann, steht viel intensive Arbeit auf dem Programm, oft auch nachmittags und am Wochenende. 31 analysieren die Schüler ein Großunternehmen und analysieren einen lokalen mittelständischen Betrieb. 31 formulieren sie, gemeinsam mit ihrem „Paten“, ihre Idee in einem Businessplan. Ein solider Finanzierungsplan, eine Ertragsrechnung und eine „SWOT-Analyse“ (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats, also Stärken und Schwächen, Möglichkeiten und Risiken) werden professionell und multimedial präsentiert.

(5) Wolfgang Bongarth ist von „seinem“ Pferdemit-Team beeindruckt. „Die haben wirklich viel geleistet“, sagt
75 der Ford-Ingenieur, der sich mehr als ein Dutzend Mal mit den Gymnasias-
ten getroffen hat. Die ehrenamtliche Arbeit macht ihm viel Spaß; er ist bei
80 der nächsten Runde, die im September beginnen wird, wieder dabei. Neben
Ford beteiligen sich bundesweit zahl-
reiche Unternehmen wie Lufthansa,
Axa oder Rewe an der Initiative. BCG
85 hat ein Team von 240 Mitarbeitern für
business@school abgestellt. Die Unter-
nehmensberatung nimmt gesellschaft-
liche Verantwortung der Wirtschaft

ernst, unterstützt beispielsweise zahl-
reiche Projekte ohne eigene Gewinn-
orientierung. 90

(6) Die Bilanz der mehrfach aus-
gezeichneten Bildungsinitiative kann
sich sehen lassen: Mehr als 3500
Schüler haben sich bisher beteiligt. An
95 der neuen Runde nehmen mehr als 70
Schulen mit gymnasialer Oberstufe
teil: ab November sind neue Bewer-
bungen online möglich. Damit die
Schüler erfahren, dass Wirtschaft alles
100 andere als ein theoretisch-trockenes
Thema ist, sondern viel mit ihrer
Lebenswirklichkeit zu tun hat – heute
schon, nicht erst nach dem Abitur.

Tekst 10

Gott speichert die Königin

Wie, Sie übersetzen noch mit dem Wörterbuch? Aber dafür gibt es doch heute das Internet! Ein paar Klicks und schon sind Sie schlauer – nun ja, manchmal jedenfalls...

Es gibt ja Leute, die glauben, dass Computer irgendwann die Weltherrschaft übernehmen. Alles wird heute digitalisiert, automatisiert und modernisiert, PC-Programme erledigen in Sekunden, wofür Menschen früher Stunden brauchten – und das Beste: Sie stellen keine Fragen. Auch Ute Brammertz, Übersetzerin aus Oxford, machte die aktuelle Entwicklung Sorgen. Schließlich gibt es im Internet zahllose kostenlose Übersetzungsmaschinen – würde ihr Job bald überflüssig werden? Bei einem Glas Wein vertraute sie sich einer Freundin an, und die beiden beschlossen, sich den Feind einmal genauer anzusehen. Einen ganzen Abend lang stellten sie Übersetzungsmaschinen wie „Freetranslation.com“, oder „Google Sprachtools“ auf die Probe. Sie gaben Redewendungen ein, Namen, Filmtitel, Songtexte – und erhielten oft erstaunliche Ergebnisse. So erstaunlich, dass Brammertz sie anderen Menschen nicht vorenthalten wollte und in einem sehr vergnüglichen Buch¹⁾ zusammengefasst hat.

Darin erfährt man zum Beispiel, was die Briten bei ihrer Nationalhymne stets so inbrünstig singen. Nämlich: „Gott speichert die Königin!“ Und wussten Sie, dass das Oberhaupt der Engländer im „Kompensationsschinkenpalast“ wohnt? Und Kollege Tony Blair in der „Niederwerfenden Straße“?

Sorgen um ihren Job macht sich Brammertz übrigens nicht mehr. „Übersetzungsmaschinen sind 35, wenn man sich von einem Text einen groben Überblick verschaffen will“, so die 32-Jährige. „Aber einen Roman wird man auf diese Weise wohl nie übersetzen können.“ Denn dafür braucht man vor allem eines: menschlichen Verstand.

noot 1 Ute Brammertz: „God save the Queen – Gott speichert die Königin“, Cadeau Verlag/Hoffmann & Campe, 6,99 Euro

Tekst 11

Die Chinesen kommen

(1) Manchmal ist das Verhalten der Besucher aus dem Reich der Mitte für Deutsche gewöhnungsbedürftig – doch Besserung ist in Sicht. In chinesischen Reiseführern werden Europafahrer neuerdings ermahnt, nicht so lautstark zu palavern, das Spucken auf den Boden sowie das Rülpsen im Restaurant zu unterlassen. Auch sei es im Westen „nicht üblich, im Schlafanzug auf die Straße zu gehen“. Die Hamburger Publizistin Sylvia Lott hat das heikle Thema der deutsch-chinesischen Missverständnisse erforscht – im Auftrag des Deutschen Industrie- und Handelskammertags. Ihr Büchlein „Was Sie schon immer über chinesische Touristen wissen wollten“ soll hiesigen Geschäftsleuten helfen, am Boom zu verdienen. Denn die Zahl der Besucher aus dem ostasiatischen Riesenland wächst von Jahr zu Jahr stark: 2006 kamen 441 000.

(2) Lott ermittelte in vielen Gesprächen mit Chinesen und deutschen China-Experten, was den Besuchern aus Ostasien hier gefällt – und auch, was nicht. Großes Plus von Doi Tse Lan (Deutschland): der blaue Himmel, die weißen Wolken, die frische Luft, die Stille, die Fachwerkhäuser und natürlich Neuschwanstein (2. Bild). Aber ebenfalls die schnellen Autos und das moderne Ambiente. Beim letzten Punkt sind jedoch auch Enttäuschungen zu vermelden. „Unsere Kreisstadt hat mehr Hochhäuser als Frankfurt“ oder „Selbst Kanton ist moderner als Berlin“ sei da zu hören. Chinesen falle es schwer zu verstehen, dass hier die Gebäude älter, die Straßen schmaler und die Staus kürzer sind als in den Boom-Städten zu Hause – und die Deutschen dennoch wohlstandsmäßig die Langnase noch vorn haben.

(3) Sylvia Lott ermuntert ihre deutschen Leser, den Gewohnheiten und Geschmäckern der Gäste besser Rechnung zu tragen, um diese nicht zu verscheuchen. Denn es handelt sich um frohe Shopper: Luxusartikel sind hier zehn bis 35 Prozent billiger als in China – die Kopien haben sie ja schon zu Hause. Oft müssen sogar lange Einkaufslisten für Verwandtschaft und Kollegen abgearbeitet werden. Sollten sich die Chinesen in Doi Tse Lan erst richtig wohl fühlen, bleiben sie vielleicht auch etwas länger. Bislang üblich: zwei Tage.



Lees bij de volgende tekst eerst de vragen voordat je de tekst zelf raadpleegt.

Tekst 12

Einfach ausradiert?

Eine Kündigung ist für fast jeden Betroffenen erst mal ein Schock. Wie Sie sich im Ernstfall richtig verhalten.

Vor nichts fürchten sich die Deutschen mehr, als ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Laut einer Studie der Wiesbadener R+V Versicherung haben 65 Prozent der Befragten „große Angst“ davor, verglichen mit „nur“ 44 Prozent im Jahr 2002. „Heutzutage kann wirklich jeder Arbeitnehmer in eine solche Situation geraten“, sagt Roland Gross, Fachanwalt für Arbeitsrecht aus Leipzig. Um dann nicht völlig überrumpelt zu sein, sollten Sie den Ernstfall gedanklich durchspielen.

Die erste Reaktion

Seit Mai 2000 ist eine Kündigung nur dann rechtswirksam, wenn sie schriftlich erfolgt. Viele Firmen informieren Betroffene jedoch vorab in einem Gespräch, das entweder der Chef persönlich führt oder in größeren Firmen auch ein Referent der Personalabteilung. „Vielen Menschen fällt es schwer, auf diese Nachricht emotional angemessen zu reagieren“, erläutert Roland Gross. Sein Tip: authentisch bleiben und in gewissem Rahmen durchaus Betroffenheit zeigen.

„Unter keinen Umständen sollten sie sofort etwas unterschreiben, etwa einen Aufhebungsvertrag oder ein Abfindungsangebot“, warnt der Anwalt. Zwar werden seriöse Firmen sie nicht derart unter Druck setzen. „Es ist jedoch ein verbreiteter Irrglaube, dass solche Unterschriften unwirksam und vor

Gericht generell nichtig sind“, sagt Sandra Harbich vom Online-Rechtsberater Anwalt.de in Nürnberg. „Vor allem leitende Angestellte, die es gewohnt sind, selbstständig Entscheidungen zu treffen, können nicht im nachhinein argumentieren, die Tragweite verkannt zu haben.“

Lohnt sich ein Anwalt?

Kündigungsfragen sind meist sehr komplex und für den Laien schwer durchschaubar. Es ist deshalb sinnvoll, so früh wie möglich einen Anwalt einzuschalten, am besten mit der Zusatzqualifikation „Fachanwalt für Arbeitsrecht“. Kosten, die dadurch entstehen, muss der Arbeitnehmer in erster Instanz vor dem Arbeitsgericht grundsätzlich selber tragen; nur in zweiter Instanz greift die Regel, dass der Verlierer auch die Kosten der Gegenseite übernehmen muss. Verdient jemand zum Beispiel 3000 Euro brutto, fallen in erster Instanz insgesamt Anwalts- und Gerichtskosten von 1846,14 Euro an, bei 5000 Euro wären es 2148,60. „Verfahren vor Arbeitsgerichten enden meist in erster Instanz mit einem gütlichen Vergleich“, sagt Regina Spieler vom Rechtsschutzversicherer DAS in München. Gütlich heißt allerdings nicht, dass man seinen Job behält. In 90 Prozent aller Prozesse vor Arbeitsgerichten einigen sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf eine Abfindungszahlung.

Abfindungshöhe

Generell verpflichtet, Abfindungen zu zahlen, sind Firmen zwar nicht. „In vielen Branchen gibt es jedoch Tarifverträge, an die Arbeitgeber gebunden sind“, sagt Reinhard Bispinck vom WSI-Tarifarchiv in Düsseldorf. So haben Bankangestellte – gestaffelt nach Alter

und Betriebszugehörigkeit – tarifvertraglich Anspruch auf bis zu 14 Monatsgehältern, Versicherungskaufleute sogar bis zu 16. Gibt es keine spezielle Regelung, ist ein halbes Brutto-Monatsgehalt pro Jahr im Betrieb üblich. Je nach Position und Firmengröße werden allerdings auch deutlich höhere Abfindungen gezahlt.

Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven. Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.

Tekst 1 Mit Nutella fängt man Mäuse

- „Der Trend“ (Zeile 1)
- 1p 1 Welcher Trend ist gemeint?
- A Menschen essen immer mehr Fast Food.
 - B Menschen gehen immer sorgloser mit der Umwelt um.
 - C Ratten und Mäuse bilden eine immer größere Bedrohung.
 - D Ratten und Mäuse fressen immer mehr Fast-Food-Reste.
- 1p 2 Welches Wort trifft den Kern des 2. Absatzes?
- A Nachlässigkeit
 - B Plage
 - C Reichtum
 - D Sparmaßnahmen
- „Unterschlupf“ (regel 30)
- 1p 3 Welk voorbeeld daarvan noemt Rainer Gsell in alinea 3?
- „Mit Speck ist heute nichts mehr zu machen.“ (Zeile 45-46)
- 1p 4 Warum nicht?
Ratten und Mäuse
- A dürfen nicht mehr mit Fallen gefangen werden.
 - B fängt man halt mit Käse.
 - C haben gelernt, dass Speck Gefahr bedeutet.
 - D haben sich an andere Lebensmittel gewöhnt.
- 2p 5 Geef aan bij welke persoon één van de daaronder staande beweringen past.
- 1 Rainer Gsell
 - 2 Heinz Peper
 - 3 Jens Jacob
 - 4 Stefan Endepols
- a geeft een reden waarom rattenbestrijding noodzakelijk is.
 - b is verontrust over het veranderende eetpatroon van ratten.
 - c relativeert de omvang van het rattenprobleem.
- Noteer telkens het nummer van de persoon gevolgd door de letter van de bewering.
- Let op: Je houdt één persoon over bij wie geen van de beweringen past.

- 1p 6 Warum „werde es immer schwieriger, die Tiere zu bekämpfen“ (Zeile 78-79)?
- A Die Bekämpfungsmittel von früher dürfen nicht mehr benutzt werden.
 - B Die Tiere sind gegen viele Bekämpfungsmittel immun geworden.
 - C Die Tiere werden immer intelligenter.
 - D Es wird für die Tiere immer leichter, sich zu verstecken oder zu entkommen.

Tekst 2 Boom der Privat-Charterflieger

- “Boom der Privat-Charterflieger” (titel)
- 2p 7 Welke **twee** verklaringen voor deze “Boom” noemt de tekst?

Tekst 3 Friedliche Schüler werden belohnt

- „Weitere Regeln sind dazugekommen.“ (Zeile 12-13)
- 1p 8 Wo werden diese Regeln explizit genannt?
- A Im 2. Absatz.
 - B Im 3. Absatz.
 - C Im 4. Absatz.
 - D Sie werden nicht explizit genannt.
- “Wir wollten uns um die Schüler kümmern, die sich friedlich verhalten”
(regel 15-17)
- 1p 9 In welke zin wordt in het vervolg van de tekst hetzelfde gezegd?
Citeer de eerste twee woorden van de betreffende zin.
- 2p 10 Welke tussenkopjes passen boven de alinea's 2, 3 en 4?
- Akzeptanz
 - Kritik
 - Resultat
 - Stimulanz
 - Unterstützung
- Noteer het alinea-nummer met daarachter het betreffende tussenkopje.
Let op: je houdt twee tussenkopjes over!

Tekst 4 Börsen-Barometer ganz privat

- 1p 11 Wie viele Geldbörsen-Typen werden im Text erwähnt?
- A 1
 - B 2
 - C 3
 - D 4
 - E 5
 - F 6

- 1p 12 Welche der folgenden Wortgruppen passt in die Lücke?
A bevor er bankrott ist
B damit er Sie nicht verlässt
C obwohl es unvernünftig ist

Tekst 5 Poesie ohne Worte

- 1p 13 Was wird dem ersten Absatz nach an Gunter Puttrich bewundert?
A Er drückt sich wortlos auf beeindruckende Weise aus.
B Er hat eine eigene Sprache für Gehörlose entwickelt.
C Er ist ein sehr gefühlvoller Tänzer.
D Er kann unzählige Gedichte mimen.
- “Eine Kultur ... Veranstaltung.” (regel 22-24)
- 1p 14 Wat heeft volgens de tekst concreet bijgedragen tot deze zelfbewuste houding?
- 1p 15 Welche der folgenden Wortgruppen passt in die Lücke in Zeile 34?
A Auf keinen Fall
B Bald jedoch
C Erst damit
D Seit langer Zeit
- 2p 16 Geef van elk van de onderstaande beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met de inhoud van alinea 4.
1 De gebarentaal is in Amerika ontwikkeld en verder verfijnd.
2 Doven hebben vaak een afwijzende houding ten opzichte van de “horende” maatschappij.
3 Gunter Puttrich heeft de waarde van gebarentaal pas later onderkend.
4 Gunter Puttrich voelt zich vaak gediscrimineerd door de horenden.
Noteer het nummer van elke bewering, gevolgd door ‘wel’ of ‘niet’.
- 1p 17 Der Satz „Ich fühle ... ist.“ (Zeile 71-72) bildet zu der Aussage „Ich weiß es nicht“ (Zeile 67)
A eine Begründung.
B eine Erweiterung.
C eine Schlussfolgerung.

Tekst 6 Totgesagte leben länger

- 1p 18 Welche Frage passt in die Lücke im ersten Abschnitt?
A Was halten Sie davon?
B Was versprechen Sie sich davon?
C Wie hat man den zustande gebracht?
D Wie sieht der aus?

- 1p **19** Was unterstreicht Thomas Negele mit seiner Mitteilung über den Film „Wer früher stirbt, ist länger tot“? (2. Abschnitt)
- A Das deutsche Publikum mag deutsche Spielfilme.
 - B Deutsche Spielfilme haben starke Titel.
 - C Er sieht sich nicht gerne ausländische Spielfilme an.

- 1p **20** Welcher Annahme widerspricht Thomas Negele im 3. Abschnitt?
- A Das Durchschnittsalter der deutschen Kinobesucher nimmt zu.
 - B Deutsche Kinderfilme haben die meisten Besucher.
 - C Deutsche Spielfilme haben vor allem ernste Themen.
 - D Die deutschen Kinobesucher haben ein breites Interesse.

“Da ... verbessern.” (eerste zin van het antwoord in tekstdeel 4)

- 1p **21** Welche andere maatregel noemt Thomas Negele in deze alinea?

- 1p **22** Was wird im 5. Abschnitt über die Digitalisierung der Kinos ausgesagt? Sie wird dazu führen, dass
- A der Film auf der Leinwand noch schöner aussehen wird.
 - B der Kinoverband kleinere Kinos finanziell unterstützen muss.
 - C die Preise der Eintrittskarten erhöht werden müssen.
 - D Kinos ein größeres Angebot an Filmen haben werden.
 - E kleinere und mittlere Kinos sich zusammenschließen werden.

“Woher soll das Geld dafür kommen?” (tekstdeel 6)

- 1p **23** Welk woord uit dit tekstdeel geeft het antwoord op deze vraag het beste weer? Citeer het betreffende woord.

Es wird „Nicht unbedingt“ Streit geben. (7. Abschnitt)

- 1p **24** Worüber könnte es, dem 7. Abschnitt nach, wohl Probleme geben? Darüber,
- A welche Kinos als erste digital werden.
 - B wie das Geld ehrlich verteilt wird.
 - C wie teuer das digitale Kino sein wird.
 - D woher die Unterstützung kommen soll.

Tekst 7 Ein Mechaniker namens Jan?

Lees bij de onderstaande opgave eerst de vraag voordat je de bijbehorende tekst raadpleegt.

Im Text sind drei Absätze ausgelassen und unten anders geordnet.

1p **25** Was ist die richtige Reihenfolge?

(X) Die Versuchspersonen sollten dann auf einer Skala einschätzen, für wie geeignet sie die Person für den gewünschten Beruf hielten. Ergebnis: Personen, deren Vornamen mit den geschlechtsstereotypen Vorstellungen eines Berufsbildes übereinstimmten, wurde mehr Erfolg prognostiziert. Das heißt: Wer einen Vornamen hat, der dem in dem jeweiligen Beruf geforderten Frauen- oder Männertyp entspricht, wird von anderen als erfolgreicher eingeschätzt. Von einem Mann mit dem Vornamen „Bruno“ wird mehr Erfolg als Mechaniker erwartet als von einem „Jan“. Und „Emma“ wird für eine bessere Krankenschwester gehalten als eine „Lee“. Und wenn eine Frau gerne einen technischen Beruf ergreifen möchte, hat sie mit dem Namen „Hester“ bessere Karten als eine „Irma“.

(Y) Der Psychologieprofessor James Bruning beschäftigt sich seit mehr als zwanzig Jahren mit der Psychologie von Namen. In seiner jüngsten Studie sollten 478 Personen zunächst 1320 Vornamen danach bewerten, wie männlich beziehungsweise weiblich der jeweilige Name auf sie wirkt. Bei den männlichen Vornamen galten „Bruno“ und „Boris“ als besonders maskulin, während „Jan“ als femininer Männername eingeschätzt wurde. „Emma“ und „Marta“ wurden als typisch weibliche Vornamen bewertet. „Dagmar“ wurde hingegen als männlicher empfunden.

(Z) In einer zweiten Phase der Untersuchung erhielten 20 Probanden Kurzbeschreibungen von Personen. Diese unterschieden sich lediglich durch ihren Vornamen und den geäußerten Berufswunsch voneinander. Hier wurden typisch männliche (wie Klempner, Programmierer oder Lastwagenfahrer) und typisch weibliche Berufsbilder (wie Krankenschwester, Stewardess, Innenarchitektin oder Kindergärtnerin) mit insgesamt 16 Vornamen kombiniert.

- A X – Y – Z
- B X – Z – Y
- C Y – X – Z
- D Y – Z – X
- E Z – X – Y
- F Z – Y – X

Tekst 8 Der BGH zeigt sich tierlieb

- 1p 26 Was ist eine direkte Folge des Films „Ratatouille“?
- A In Berlin gibt es jetzt mehr Ratten als Einwohner.
 - B Ratten dürfen nicht mehr vergiftet werden.
 - C Ratten sind jetzt als Haustier beliebter als Hunde und Katzen.
 - D Viele Kinder möchten eine Ratte als Haustier.

De film “Ratatouille” heeft volgens deze tekst invloed gehad op de uitspraak van het “Bundesgerichtshof”.

- 1p 27 Tot welke uitspraak is deze rechtbank gekomen?
- 1p 28 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke?
- A Also
 - B Außerdem
 - C Dennoch

Tekst 9 Guter Rat vom Firmenpaten

- 1p 29 Welche Wortgruppe trifft den Kern des ersten Absatzes?
- A Beteiligung der Unternehmer
 - B Entstehung der Geschäftsidee
 - C Nervosität der Schüler
 - D Präsentation des Wurmprojektes
- 2p 30 Welche **zwei** concrete successen behaalt “compoPower” (regel 24)?
- 1p 31 Welche der folgenden Wortkombinationen passt in die Lücken in den Zeilen 54, 59 und 62?
- A Bevor – So – Schließlich
 - B Damit – Noch – Dann
 - C Obwohl – Dadurch – Zudem
- 1p 32 Waarvan is “Wolfgang Bongarth” (regel 72) een concreet voorbeeld? Citeer het betreffende woord uit alinea 4.
- 1p 33 Den Ton des Textes kann man charakterisieren als
- A ironisch.
 - B kritisch.
 - C sachlich.

Tekst 10 Gott speichert die Königin

- 1p 34 Welche Aussage über Ute Brammertz trifft den Kern des Textes?
- A Sie befürchtet, dass Übersetzungsmaschinen sie arbeitslos machen werden.
 - B Sie hat kostenlose Übersetzungsmaschinen im Internet miteinander verglichen.
 - C Sie hat lustige Internetübersetzungen in einem Buch veröffentlicht.
 - D Sie versucht die Qualität von Internetübersetzungen zu verbessern.
- 1p 35 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke?
- A brauchbar
 - B kostspielig
 - C unentbehrlich
 - D ungeeignet

Tekst 11 Die Chinesen kommen

- 1p 36 Was heißt „Besserung ist in Sicht“ (Zeile 2)?
- A Chinesen werden besser über die Gewohnheiten in Deutschland informiert.
 - B Deutsche werden lernen, sich den Chinesen besser anzupassen.
 - C Deutschland wird als Reiseziel bei den Chinesen immer beliebter.
 - D Immer mehr Chinesen kommen individuell nach Deutschland, statt mit Gruppenreisen.
- 1p 37 „Großes Plus ... Ambiente.“ (regel 14-17)
Welk pluspunt noemt de tekst nog meer?
- 1p 38 Was überrascht die Chinesen, wenn sie Deutschland besuchen?
- A Das Benehmen deutscher Großstädter ausländischen Gästen gegenüber.
 - B Dass die Umwelt, trotz der Großindustrie, relativ sauber ist.
 - C Dass es Deutschland so gut geht, obwohl es so altmodisch erscheint.
 - D Die Distanz, die Deutsche zu ihren Nachbarn wahren.
- 1p 39 „Sylvia Lott ... verscheuchen.“ (Zeile 23-25)
Aus welchem Grund macht sie das, dem letzten Absatz nach?
- A Aus Höflichkeitsgründen.
 - B Aus politischen Gründen.
 - C Aus Sicherheitsgründen.
 - D Aus wirtschaftlichen Gründen.

- 1p **40** Was war wohl der Anlass für die Publikation dieses Artikels?
- A Das Erscheinen des Buches „Was Sie schon immer über chinesische Touristen wissen wollten“.
 - B Die Bearbeitung chinesischer Reiseführer für Touristen, die nach Europa reisen.
 - C Die Besorgnis des Deutschen Industrie- und Handelskammertags über das Image Deutschlands bei chinesischen Touristen.
 - D Die Feststellung, dass immer weniger Chinesen nach Deutschland kommen.

Lees bij de volgende opgaven eerst de vragen voordat je de bijbehorende tekst raadpleegt.

Tekst 12 Einfach ausradiert?

- Je krijgt te horen dat je ontslagen wordt.
- 1p **41** Wat moet je in ieder geval **niet** doen?
- Je hebt te horen gekregen dat je ontslagen wordt, maar je bent het niet met je ontslag eens en stapt naar de rechter.
- 1p **42** Is het waarschijnlijk dat je je baan daardoor kunt behouden?
Antwoord met 'ja' of 'nee' **en** licht je antwoord in één zin toe.